



**Verleihung des
Verdienstordens des Landes Baden-Württemberg
am 8. Mai 2010 in Ludwigsburg**

- Kurzlaudationes von Ministerpräsident Stefan Mappus -

Es gilt das gesprochene Wort!

Alt, Dr. Horst-Michael, Geschäftsführer AMSEL-Landesverband

Ludwigsburg

Eine erste Begegnung mit der Krankheit Multiple Sklerose während seines Jurastudiums war für das spätere soziale Engagement von Herrn Alt entscheidend. Seit der Gründung des AMSEL-Landesverbandes Baden-Württemberg, 1975, ist er dessen Geschäftsführer. Intensiv widmete er sich der Aufbauarbeit sowie Satzungs- und Strukturfragen. Auch war er maßgeblich an der Einrichtung einer landesweit ersten Wohngruppe beteiligt, die speziell auf die Bedürfnisse jüngerer MS-Kranker zugeschnitten war und bundesweit zahlreiche Nachahmer fand. Sie trug entscheidend zur Verbesserung der Wohn- und Betreuungssituation jüngerer MS-Betroffener bei. Als langjähriger Vorsitzender des AMSEL-Förderkreises und der AMSEL-Stiftung gelang es ihm außerdem, nicht nur die langfristige Arbeit des Landesverbandes abzusichern, sondern viele Projekte, wie etwa die Einrichtung von MS-Spezialkliniken finanziell zu ermöglichen. Hervorzuheben ist sein Engagement für das Neurologische Rehabilitationszentrum Quellenhof und die Neurologische Fachklinik Dietenbronn. Daneben galt sein Einsatz dem Aufbau der ersten Tafelläden in Baden-Württemberg. Er entwickelte das Konzept der regionalen Vernetzung und des Austausches von Waren maßgeblich mit und trug auch auf Bundesebene dazu bei, dass das Tafelmodell Baden-Württemberg zu einem Erfolgsmodell und Vorbild wurde.

Bentele, Verena, Skisportlerin und Paralympics-Siegerin

München

Verena Bentele - unsere diesjährige fünffache Paralympics-Goldmedaillengewinnerin in Vancouver, Kanada - Baden-Württembergerin und Ehrenbürgerin der Stadt Tettang im Bodenseekreis - zählt zu den deutschen Vorzeigethletinnen des Skisports. Seit ihrem 13. Lebensjahr gehört sie der Nationalmannschaft des Deutschen Behinderten-Sportverbandes an, gewann eine Reihe von nationalen Jugendtiteln und ist insgesamt zwölffache Paralympics-Siegerin sowie vierfache Weltmeisterin im Biathlon und Langlauf. Zweimal feierte sie Erfolge als Europameisterin im Biathlon. Diszipliniert, ehrgeizig, selbstbewusst und risikobereit hat sie nach einem schweren Unfall während der deutschen Meisterschaften 2009 nicht aufgegeben, sondern einen, wie wir alle sehen konnten, fulminanten Neubeginn gewagt. Sie wurde zum Vorbild nicht nur für junge Athletinnen und Athleten. Neben ihrem sportlichen Engagement setzt sich die von Geburt an blinde Skisportlerin und Studentin der Literaturwissenschaft als Botschafterin für die Christoffel-Blindenmission ein. Auch ist sie als Mitglied im

Sozialverband VdK Mitbegründerin der Interessensgemeinschaft behinderter und nicht behinderter Studierender der Uni München.

Brunnhuber, Georg, Dipl.-Ing., ehem. MdB

Oberkochen

Georg Brunnhuber hat sich als bodenständiger, zuverlässiger und durchsetzungsfähiger Kommunal- und Bundespolitiker für Baden-Württemberg große Verdienste erworben. Sein politisches Engagement begann er Mitte der 70er Jahre als Gemeinderat von Oberkochen und als Kreisrat des Ostalbkreises. Über viele Jahre brachte er seinen Sachverstand auch in die Verbandsversammlung des Regionalverbands Ostwürttemberg ein, wo ihm die Stärkung der Ostalb als Wirtschaftsstandort ein großes Anliegen war. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement als Mitglied des Deutschen Bundestags von 1990 bis Oktober 2009. Mit ihm als langjährigem und einflussreichem Vorsitzenden der Landesgruppe der CDU hatte Baden-Württemberg einen starken Fürsprecher in Berlin und einen anerkannten Verkehrsexperten. So war er Obmann und stellvertretender Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und brachte wichtige verkehrspolitische Entscheidungen bei Bundesstraßenprojekten für das Land voran. Die Aalener Westumgehung und die Tunnelbaumaßnahme in Schwäbisch Gmünd sind nur zwei Beispiele, die seine Handschrift tragen. Als langjähriger Vorsitzender der deutsch-österreichischen Parlamentariergruppe hat er sich um das gute Miteinander zwischen Deutschland, Baden-Württemberg und Österreich verdient gemacht. Ehrenämter in der Musikschulakademie Kapfenburg, deren Kuratoriumsvorsitzender er ist, oder der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg runden sein vielfältiges Wirken ab.

Carle, Eric, Schriftsteller, Grafiker und Illustrator

Northampton, Massachusetts / USA

„Nachts, im Mondenschein, lag auf einem Blatt ein kleines Ei...“, so erzählt Eric Carle, der international wohl bekannteste Kinderbuchautor, die Geburtsstunde der „kleinen Raupe Nimmersatt“. Das Buch widmete er seiner Schwester Christa Bareis, die heute den Verdienstorden des Landes für ihn entgegennimmt. Er selbst konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht aus Massachusetts anreisen, obwohl es ihm eine Herzensangelegenheit gewesen wäre. Denn mit dem Schloss Ludwigsburg verbinden ihn gute

Erinnerungen aus seiner Kindheit. Seine Eltern stammen aus Stuttgart. In Feuerbach aufgewachsen, besuchte er die Kunstakademie Stuttgart. Nach einer Karriere als Werbegräfer bei der N.Y. Times hat er sich erfolgreich dem Bilderbuch zugewandt. Neben der kleinen Raupe Nimmersatt schuf er rund 70 Bilderbücher, die in mehr als 30 Sprachen übersetzt und vielfach international ausgezeichnet wurden. Carle hat schwäbische Wurzeln und so sind viele seiner Tiere „schwäbische Kleintiere“, wie er sagt, denn sein Interesse für Ameisen, Käfer, Salamander und Würmer wurde auf Spaziergängen mit seinem Vater geweckt. Mit pädagogischem Geschick stillt er nicht nur den grenzenlosen Wissensdurst von Kindern. Wie kein anderer kann er sich in die Kinderseele einfühlen. Er ist Brückenbauer zwischen Generationen, Sprachen und Kulturen - und das seit über 40 Jahren!

Conard, Prof. PhD Nicholas, Archäologe

Tübingen

Der Tübinger Archäologe Prof. Nicholas Conard zählt zu den herausragenden Forscherpersönlichkeiten. Seine spektakulären Funde sind bahnbrechend für die Geschichte der Menschheit. Ob das 3,7 cm große Elfenbeinmammut aus der Eiszeit oder die von ihm entdeckte 40.000 Jahre alte Venusfigur: beide beweisen, dass unsere Kultur nicht wie bisher angenommen ausschließlich in Afrika ihren Ursprung hat. Sensationell war 2008 die Entdeckung der „Venus aus dem Hohlen Fels“ bei Schelklingen. Das nur 6 cm große plastische Kunstwerk aus Mammut-Elfenbein ist die bislang älteste Menschenfigur der Welt. Herr Prof. Conard, von der Presse auch als „Puzzlespieler aus Cincinnati“ bezeichnet, ist ein US-amerikanisch-deutscher Archäologe. Er studierte an renommierten Universitäten in den USA und in Deutschland. Seit 1995 ist er Lehrstuhlinhaber der Abteilung Ältere Urgeschichte und Quartärökologie. Von 1998 bis 2000 war er Dekan der Geowissenschaftlichen Fakultät und von 2004 bis 2006 Vizedekan. 2008 wurde er zum Direktor des Zentrums für Naturwissenschaftliche Archäologie gewählt. Daneben ist er wissenschaftlicher Direktor des Urgeschichtlichen Museums Blaubeuren und des Museums Schloss Hohentübingen.

Dieterich, Ruth, Hausfrau und Gemeindediakonin

Schorndorf

Frau Dieterich hat sich mit großer Einsatzbereitschaft dem kirchlichen Ehrenamt gewidmet. Als ausgebildete Gemeindediakonin prägte sie jahrzehntelang Generationen von jungen Menschen im Kindergottesdienst, in Jugendkreisen und im Religionsun-

terricht. So war sie in den Evangelischen Kirchengemeinden Steinenberg und Urbach sowie in der Versöhnungskirche Schorndorf engagiert. Als Bezirksvertreterin des ev. Mädchenwerks im Kirchenbezirk Schorndorf und als Bezirksvertreterin der Frauenhilfe setzte sie Maßstäbe. Es war entscheidend ihr Verdienst, dass in Schorndorf eine Familienbildungsarbeit ins Leben gerufen wurde. Weltgebetstagsveranstaltungen, Bezirksfrauentage, Konfirmandenelternfreizeiten und die Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter lagen in ihrer Verantwortung. Auf der Ebene der Ev. Landeskirche wirkte sie als Referentin und Leiterin von Frauenkreisen. Seit über 50 Jahren ist Frau Dieterich auch im Gustav-Adolf-Werk, dem Diasporawerk der Evangelischen Landeskirche in Württemberg engagiert. Als dessen Delegierte leitet sie den Freundeskreis Schorndorf, ist Mitglied im Öffentlichkeitsausschuss und brachte sich im Vorstand der Frauenarbeit ein. Verehrte Frau Dieterich, auf Sie trifft das Zitat von Bonhoeffer besonders zu: *„Christ ist einer, der für andere da ist.“*

Engelhardt, Annemarie, Bildungsreferentin

Aalen

Annemarie Engelhardt engagiert sich seit 40 Jahren ehrenamtlich für die Frauen- und Familienpolitik sowie für die Stadt- und Dorfentwicklung. Von 1970 bis 1984 war sie Mitglied des Kreistags Aalen und des Ostalbkreises, u. a. auch stv. Vorsitzende im Sozialausschuss und sozialpolitische Sprecherin. Den von ihr begründeten Arbeitskreis „Frau und Politik“ und die Kreisfrauenvereinigung Ostalb führte sie mehrere Jahre. Mit dem Familienpass für kinderreiche Familien, der Aktion „Mehr Platz für Kinder“ und dem „Mutter und Kind - Programm“ zur Unterstützung von Alleinerziehenden initiierte sie Wegweisendes. Frau Engelhardt war langjährige Bezirksvorsitzende der Frauen Union (FU) Nordwürttemberg, stv. Landesvorsitzende und im FU-Bundesvorstand. Darüber hinaus setzte sie auch als stv. Bezirksvorsitzende der CDU Nordwürttemberg Akzente. Als Erste Vorsitzende des Landesfrauenrats in den 90er Jahren lag ihr das Thema Frauen in kommunalpolitischen Ämtern und die politische Bildung von jungen Frauen am Herzen. Sie initiierte das Frauenkolleg und war für das Mentoring-Projekt der Landeszentrale für Politische Bildung „Tandem in der Politik - Frauen fördern Frauen in der Kommunalpolitik“ verantwortlich. Frau Engelhardt hat es verstanden, die Gesellschaft und die politischen Gremien für frauen- und familienpolitische Themen mit viel Sachverstand, Ausdauer und großem persönlichen Einsatz zu sensibilisieren.

Engler, Hartmut, Sänger, Texter und Bandleader

Bietigheim-Bissingen

Hartmut Engler zählt mit seiner Band PUR zur Spitze der deutschen Popmusik. Schon 1986 avancierte PUR zum Bundesrocksieger. Ende der 80er Jahre stiegen die Zuschauerzahlen ebenso wie die Verkaufszahlen der Alben. Das bekannte Lied „Lena“, die Alben „PUR Live“, „Seiltänzertraum“ und „Adler sollen fliegen“, sind nur einige Beispiele der Erfolgsgeschichte. Mit dem mehr als 2 Mio. Mal verkauften Album „Abenteuerland“ avancierte Hartmut Engler mit seiner Band „PUR“ zur erfolgreichsten deutschen Popband. Zahlreiche renommierte Preise, wie „Echo“, die Goldene Stimmgabel in Platin, die Goldene Kamera sowie ein Bambi krönen die erfolgreiche Arbeit. Seit vielen Jahren nimmt sich der erfolgreiche Sänger und Texter darüber hinaus auch gesellschaftlicher Themen an. Mit dem Lied „Kinder sind tabu“ setzte er sich beispielsweise für den Schutz von Kindern ein. Ein Benefizkonzert von PUR unter dem Motto „Wir wollen helfen“ erzielte 2008 Spenden in Höhe von 300.000 Euro für wohltätige Zwecke. Menschlichkeit und der Blick für die Not des Nächsten zeigt er auch in weiteren karitativen Aktivitäten in Bietigheim, wie z. B. bei regelmäßigen Besuchen bei Demenzkranken, „Wohnzimmerkonzerten“ bei einem Wachkomapatienten oder zahlreichen Begegnungen mit einem PUR Fan, der am Downsyndrom erkrankt ist. Hartmut Engler verbindet Musik und Lebensfreude mit praktizierter sozialer Verantwortung.

Florian, Dr. Brigitta, Geschäftsführerin i. R.

Ludwigsburg

Frau Dr. Brigitta Florian hat als langjährige Geschäftsführerin des Caritasverbandes Stuttgart e.V. dessen Arbeit in der Region gefestigt und gestärkt. Getreu dem Motto „Not sehen und handeln“ trug sie maßgeblich dazu bei, den Verband zum größten katholischen Wohlfahrtsverband in Stuttgart auszubauen. Mit ihm setzte sie sich nachhaltig im Bereich der Betreuung psychisch Kranker, Suchtkranker, Migranten, Wohnsitzloser und in der Sorge um Resozialisierung und Arbeitsbeschaffung ein. Seit ihrem Ruhestand im Jahr 2000 engagiert sie sich als Diözesanvorsitzende des Katholischen Frauenbundes für und mit Frauen für deren Belange. 2001 wurde sie in die Frauenkommission der Diözese Rottenburg-Stuttgart berufen und Diözesanvorsitzende von IN VIA, dem Katholischen Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit. Als Vorstandsvorsitzende bzw. seit 1 Jahr als Stellvertreterin gilt ihr Einsatz weiterhin benachteiligten Jugendlichen, jungen Frauen und der Bahnhofsmision. Das Wohl der Betreuten und die richtige Hilfe in den besonderen Lebenslagen, waren ihr immer ei-

ne Herzensangelegenheit. Sie ist auch Mitglied des Vorstandes des Stadt seniorenrates in Stuttgart und Delegierte im Landesfrauenrat. Ihre überzeugende Kirchlichkeit wird am ehrenamtlichen Engagement für die vom Schicksal Benachteiligten deutlich.

Fritz, Bernhard, Oberbürgermeister a. D.

Winnenden

Herr Fritz hat die Entwicklung der Stadt Winnenden als Oberbürgermeister von 1994 bis 2010 maßgeblich geprägt. Während seiner 16-jährigen Amtszeit lag ihm stets am Herzen, das Leben und Arbeiten in Winnenden noch attraktiver zu gestalten. Ehrenamtlich engagiert er sich seit 1999 auch als Mitglied der Regionalversammlung des Verbands Region Stuttgart sowie in Gremien des Städtetags Baden-Württemberg und des Deutschen Städtetags. Der Stadtjugendmusik- und Kunstschule sowie dem Feuerwehrmuseum Winnenden e. V. ist er seit vielen Jahren eng verbunden. Der 11. März 2009 hat Ihr Leben verändert - und mit Ihrem Leben das der Stadt Winnenden und unseres ganzen Landes. Die unfassbare Gewalttat eines Schülers hat die Menschen in der gesamten Republik und weit darüber hinaus in einen Schockzustand versetzt, über den wir bis heute nicht hinweggekommen sind. Für Sie als Oberbürgermeister bedeutete es eine schier übermenschliche Herausforderung, die Organisation und Koordination aller Maßnahmen zu übernehmen. Es gab keine Patentrezepte und Handlungsmuster. Bei allem Leid und trotz der unbeschreiblichen Trauer musste gehandelt werden. Dieser Druck lastete als eine unvorstellbare Verantwortung auf Ihnen. Sie haben sich dieser Aufgabe mit aller Kraft, bis an Ihre Grenzen gestellt, Sie waren und sind Vorbild. Sie engagieren sich bis heute u. a. im Expertenkreis „Amok“ des Landes und als Vorsitzender des Arbeitskreises „Rückkehr Albertville-Realschule“.

Götz, Gertrud, Hausfrau

Donaueschingen

Mit Frau Götz ehre ich eine Mutter, die vom Schicksal schwer getroffen wurde. 1978 verunglückten ihr Mann und ihr damals 18-jähriger Sohn tödlich bei einem Verkehrsunfall. Von einem Tag zum anderen stand sie allein mit sieben Kindern, einem zuvor neu gebauten Haus und Schulden da. Ein knappes Jahr später trifft sie der zweite Schicksalsschlag: Herbert, ihr damals elfjähriger Sohn wurde auf seinem Fahrrad von einem Auto erfasst und schwer verletzt. Drei Jahre lang lebte Frau Götz aus Koffern – pendelte zwischen Donaueschingen-Wolterdingen und Spezialkliniken in Freiburg,

Heidelberg und Neuenburg hin und her. Herberts Hirnschäden waren irreparabel, er war aus dem Wachkoma nicht mehr herzuholen. Frau Götz entschloss sich dazu, Herbert nach Hause zu holen und seine Schwerstpflege, neben der Versorgung der anderen sechs Kinder, selbst zu übernehmen. Die Unterbringung ihres Sohnes in einem Pflegeheim kam für sie nicht in Frage. 30 Jahre später liegt Herbert immer noch im Wachkoma, er ist linksseitig gelähmt, blind, kann nicht sprechen und nicht selbstständig essen. Er braucht Intensivpflege rund um die Uhr, die seine Mutter seit über 3 Jahrzehnten liebevoll und unter Zurücknahme eigener Lebensinteressen leistet. Die aufopferungsvolle Pflege, die Frau Gertrud Götz ihrem Sohn Herbert entgegenbringt, ist beispielhaft.

Hahn, Astrid, Realschulrektorin

Welzheim

Auch Ihr Leben, verehrte Frau Hahn, hat am 11. März 2009 eine dramatische Wendung genommen. Sie waren nicht nur bis dahin die Rektorin der Albertville-Realschule und ein Anker für die Schulgemeinschaft. Mit großer Ruhe, Souveränität und Einfühlungsvermögen stellten Sie sich nach dem Amoklauf an Ihrer Schule den Herausforderungen und haben der ganzen Schulgemeinschaft Halt und Orientierung gegeben. Bis zum Rande Ihrer Kräfte kümmerten Sie sich um trauernde, verzweifelte Schüler, Schulkameraden und Eltern und setzten sich dafür ein, dass die Albertville-Realschule den Weg in die Zukunft findet. Dafür gebühren Ihnen unser Dank und unsere Anerkennung. Mit großem Verständnis respektieren wir Ihre Entscheidung, am Ende dieses Schuljahres die Albertville-Realschule vorzeitig verlassen zu wollen. Bei aller Dramatik der aktuellen Geschehnisse soll nicht vergessen werden, dass Sie sich jahrelang auch ehrenamtlich in kommunalpolitischen Funktionen für die Bürgerinnen und Bürger des Landes eingesetzt haben. Sie waren von 1975 bis 2004 Mitglied des Gemeinderats der Stadt Welzheim, Vorsitzende der SPD-Fraktion und stellvertretende Bürgermeisterin. Zeitgleich brachten Sie Ihren hohen Sachverstand als Mitglied des Kreistags des Rems-Murr-Kreises ein.

Hülse, Ursula, Hausfrau

Denzlingen

Frau Hülse hat sich um die Heimat- und Brauchtumpflege große Verdienste erworben. Seit über 35 Jahren führt sie ehrenamtlich die Geschäfte des Bundes Heimat und Volksleben e. V. Freiburg. Dank ihr ging es im Verein steil aufwärts: Der „Bund“

entwickelte sich mit seinen heute 230 Gruppen und über 10.000 Mitgliedern zu einem Dachverband, der die Interessen der traditionellen Vereine auf örtlicher, regionaler und Landesebene seit Jahren bestens vertritt. Durch ihre persönliche Betreuung der Mitgliedsgruppen, einer Trachtenberatung und ihr Engagement für den Trachtentanz erfüllte sie den Verband mit Leben. Die Gründung der Kreistrachtenjugend verstärkte zudem die aktive Jugendarbeit. Neben der Geschäftsführung nimmt sie die Interessenvertretung des Vereins beim Landesverband, beim Arbeitskreis Alemannische Heimat und beim Landeskundezentrum der Schulen wahr. Hervorzuheben ist auch Ihr Engagement bei den Heimattagen des Landes. Zudem einzigartig im badischen Raum ist das von ihr geführte Mundarttheaterarchiv. Es umfasst Werke aller badischen Mundartdichter. Daneben hat Frau Hülse die Verbandszeitschrift "Lichtgang" als Redakteurin auf einen guten Weg gebracht und mit Ausstellungen historischer Trachten für das heimatliche Brauchtum in der Öffentlichkeit geworben. Jahr für Jahr ist die Beteiligung des „Bundes Heimat und Volksleben“ eine Zierde für öffentliche Empfänge in Freiburg.

Ischinger, Wolfgang, Botschafter, Jurist, Völkerrechtler, Diplomat, Staatssekretär a.D., Berlin

Wolfgang Ischinger studierte nach dem Schulbesuch in Baden-Württemberg Rechtswissenschaften, Völkerrecht, Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Politische Wissenschaften in Bonn, Genf und in Cambridge/Massachusetts. Von 1973 bis 1975 war er im Kabinett des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in New York, anschließend im Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland in herausragenden Leitungsfunktionen, zuletzt als Politischer Direktor tätig. Er gilt als exzellenter Diplomat und politischer Stratege. Während der Kosovo-Krise war er maßgeblich an der Entstehung des Friedensplans 1999 und am sog. Balkan-Stabilitätspakt beteiligt. Von 2001 bis 2006 war er Deutscher Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika, danach bis 2008 Deutscher Botschafter in Großbritannien. Der deutsche Spitzendiplomat prägte das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland auf der internationalen, politischen und diplomatischen Bühne entscheidend mit. Durch sein diplomatisches Können trug er in vielen internationalen Krisenherden zur Entspannung und zur Lösung gefährlicher politischer Konflikte bei. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Delegationsreisen baden-württembergischer Ministerpräsidenten und Regierungsmitglieder galt der Meister der Netzwerker, wie er genannt wird, als exzellenter Brückenbauer. Akzente setzt der in Nürtingen im Kreis Esslingen Aufgewachsene zudem seit 2008 als Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz.

July, Dr. h. c. Frank Otfried, Landesbischof

Stuttgart

Herr Landesbischof July hat sich, nach der klassischen Ausbildung zum evangelischen Pfarrer und einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, bereits in jungen Jahren ein nicht alltägliches theologisches und praktisches Rüstzeug für seinen weiteren beruflichen Werdegang erworben: Ihm wurde 1987 die Leitung des Bischofsbüros übertragen. Neun Jahre lang war er Persönlicher Referent der württembergischen Landesbischöfe Hans von Keler, Theo Sorg und Eberhardt Renz. Schon damals hat er die gute Zusammenarbeit zwischen der Landeskirche und dem Land begleitet und mitgestaltet. Ihm Anschluss daran, 1996, übernahm er die verantwortungsvolle Aufgabe des Ersten Pfarrers und Direktors des Diakoniewerks Schwäbisch Hall mit seinen 2.500 Mitarbeitern, wo er den Umbau der traditionell geprägten Diakonissenanstalt zum Diakoniewerk mit unternehmerischer Dimension vorantrieb. 2005 wurde er zum Landesbischof gewählt. Als Landesbischof obliegt ihm die Leitung der Evangelischen Landeskirche Württemberg mit ihren 2,3 Millionen evangelischen Christinnen und Christen in rund 1.400 Kirchengemeinden. Nach Frank Otfried Julys Verständnis soll die Kirche für die Menschen da sein und ihnen in ihrer Not helfen. Dazu gehört für Landesbischof July auch, dass die Diakonie stets Teil der Kirche bleiben muss. Bischof July sieht auch die theologische Reflexion als wesentliches Element seines Amtes, wobei ihm eine enge Verbindung zur universitären Theologie wichtig ist. Theologie ist dabei nie Selbstzweck, vielmehr ergeben sich aus ihr heraus die Themen, die ihm als Bischof am Herzen liegen: Krankheit, Leiden, Alter, die Würde des Menschen sind aus seiner Sicht Themen, die die Kirche immer wieder in die Gesellschaft hineinbringen muss, gerade in einer Zeit, in der oft die Effizienz im Vordergrund steht. Der Landesregierung ist Bischof July damit ein konstruktiver und verlässlicher Gesprächspartner. Ihm liegt außerdem daran, zu aktuellen Fragen Stellung zu nehmen und Kirche und Gesellschaft dazu aufzurufen, verbindliche und verbindende Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Dabei auch die weltweite Kirche im Blick zu haben und an die Situation von Christen in anderen Ländern zu erinnern, ist ihm ein besonderes Anliegen. So ist es ihm auch eine Selbstverständlichkeit, sich über sein hohes Amt hinaus auch in zahlreichen Gremien, insbesondere im Bereich der Diakonie, ehrenamtlich zu engagieren.

Knödler, Dr. Frank, Dipl.-Chemiker

Remseck

Dr. Frank Knödler hat die Grundlagen und die Organisation des baden-württembergischen Feuerwehrwesens entscheidend geprägt. Bereits 1973 trat er in die Freiwillige Feuerwehr Stuttgart ein. Nach seiner Laufbahnausbildung wurde er Oberbrandmeister und 1. stv. Abteilungsleiter. Seit 18 Jahren leitet er die Feuerwehr Stuttgart. Er ist verantwortlich für den Brandschutz, die technische Hilfeleistung, den Rettungsdienst, den Katastrophen- und Zivilschutz sowie für den vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz in der Landeshauptstadt. Auch im Ehrenamt übernimmt er große Verantwortung: Seit 1999 setzt er sich als Präsident des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg für die Belange der 179.000 Frauen, Männer und Jugendlichen ein, die den 1.106 freiwilligen, 8 Berufs-, 172 Werks- und 1.001 Jugendfeuerwehren des Landes Baden-Württemberg angehören. Herr Dr. Knödler wirkt darüber hinaus in zahlreichen weiteren Gremien auf Landes- und Bundesebene mit und setzt sich für die Fortentwicklung des Katastrophen- und Zivilschutzes ein. Auch die Jugendfeuerwehren und das gesamte Ehrenamt liegen ihm am Herzen. Ihm ist es gelungen, ein tragfähiges und belastbares Netzwerk für die Feuerwehren und damit auch für die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg zu schaffen. Sein Engagement als stv. Fraktionsvorsitzender der CDU im Gemeinderat Remseck seit 2004 rundet sein ehrenamtliches Wirken ab.

Kutter, Adrian Robert, Kinobesitzer

Biberach an der Riß

Die Liebe zum Film wurde Adrian Kutter bereits in die Wiege gelegt. Als Sohn des Regisseurs Anton Kutter zog es ihn schon bald nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre zurück ins oberschwäbische Biberach, um die Leitung der väterlichen Filmtheaterbetriebe zu übernehmen. Aus kleinen Anfängen schuf er den „Sternenpalast“ mit 8 individuell gestalteten Kinosälen und 1300 Plätzen - eines der modernsten Kinos der Region. 1979 gründete er die Biberacher Filmfestspiele und schuf damit eine bundesweit anerkannte Plattform für den neuen deutschen Film. Namhafte Regisseure wie Wim Wenders, Werner Herzog, Volker Schlöndorff, Josef Vilsmaier oder Douglas Wolfesperger, um nur einige Namen zu nennen - sie alle waren zu Gast und haben in Biberach ihre neuen Filme vorgestellt. Die Biberacher Filmfestspiele wurden so zu einem Aushängeschild des Landes und bezeichnender Weise auch zum „Familientreffen“ deutscher Filmemacher. Als ihr Intendant ist er bis heute den Filmfestspielen eng verbunden. Wie sehr er sein Leben dem Film gewidmet hat, zeigt ein Blick

auf sein weiteres Wirken: Er war Mitglied vieler Jurys auf nationalen und internationalen Filmfestivals u.a. auch der „Berlinale“. Bis heute ist er Vorsitzender der Jury der Deutschen Filmbewertung Wiesbaden und war 20 Jahre Vizepräsident des Weltverbandes der Filmkunsttheater, Paris. Das erste Kino- und Filmmuseum Baden-Württembergs geht auf seine Initiative zurück. Auch an der Gründung der Filmakademie BW war er maßgeblich beteiligt. Adrian Kutter hat den Filmstandort Baden-Württemberg ganz wesentlich mitgestaltet.

Lindner, Annemarie, Dipl.-Kosmetikerin

Calw

Annemarie Lindner ist die Pionierin der deutschen Ökokosmetik. Schon in den fünfziger Jahren begann sie die erste eigene Fabrikation für Natur-Kosmetika aufzubauen. So entstanden die Annemarie Lindner Kräuterpräparate, die sich dank hoher Qualität am Markt positionierten und das Unternehmen kontinuierlich wachsen ließen. Seit 1972 ist die Firma Börlind GmbH in Altburg, einem Stadtteil von Calw beheimatet. Börlind entwickelte sich durch Frau Lindner zum Marktführer der Branche und einem der größten Arbeitgeber der Stadt Calw. Gute familiengerechte Arbeitsbedingungen, ein frühe Förderung der Selbständigkeit von Frauen und ein hervorragendes Verhältnis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstreichen ihr hohes wirtschaftsethisches Handeln. Auch war es ihr stets ein Anliegen, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen. So hat sie sich lange vor der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung für eine nachhaltige Entwicklung in den ärmeren Ländern und eine Vielzahl sozio-ökologischer Projekte eingesetzt. Hervorzuheben ist auch ihr Engagement für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Calw. Ihre Unterstützung galt den örtlichen Vereinen, der Musikschule und den kulturellen Veranstaltungen des Calwer Klostersommers in Hirsau genauso wie dem Freundeskreis zur sozialen Förderung von Schülern.

Maier, Dr. Kurt Salomon, Bibliothekar

Washington, D.C.

Herr Dr. Maier wurde als Kind jüdischer Eltern 1930 im badischen Kippenheim, südlich von Lahr, geboren. Die Deportation der Familie in das KZ Camp de Gurs (frz. Pyrenäen) 1940 und seine Auswanderung 1941 nach New York prägten seine Lebensgeschichte. Er studierte in USA und Deutschland deutsche Literatur und Geschichte, promovierte, dozierte und publizierte über deutsche Literatur. Seit 1978 ist er Biblio-

thekar in der Library of Congress in Washington. Daneben erzählt er auf seinen Vortragsreisen in Deutschland über sein Leben als jüdischer Junge im Deutschen Reich. Mit seinen authentischen Berichten erreicht er auch in Baden-Württemberg viele jungen Menschen. Zudem ist ihm das „Ökumenische Jugendprojekt Mahnmal“ eine Herzensangelegenheit. Das seit 2002 von der Ev. Landeskirche Baden und der Erzdiözese Freiburg gemeinsam durchgeführte Projekt, erinnert an das Schicksal der nach Gurs deportierten badischen Juden. Im Rahmen des Projekts gehen Jugendliche in ihren Gemeinden auf die Suche nach Spuren jüdischen Lebens, dokumentieren die Ergebnisse und gestalten zwei identische Gedenksteine. Ein Stein bleibt in ihrer Gemeinde, der andere wird Teil des Mahnmals in Neckarzimmern im Neckar-Odenwald-Kreis. Mit seiner Unterstützung des Projekts und mit seinem Wirken als Zeitzeuge leistet Herr Dr. Maier einen unverzichtbaren Beitrag, gegen das Vergessen, gegen Fremdenhass und gegen Rassismus.

Meyer, Prof., Sabine

Lübeck

Mit Frau Prof. Sabine Meyer ehre ich die „First Lady“ der Klarinette. Weltweit gehört sie zu den renommiertesten Solisten der klassischen Musik und es ist ihr zu verdanken, dass die Klarinette, früher als Soloinstrument unterschätzt, das Konzertpodium zurückerobert hat. Begabung und Begeisterung waren ihr schon in die Wiege gelegt. In Crailsheim als Tochter des Klarinettenisten Karl Meyer geboren und aufgewachsen, studierte sie an der Stuttgarter Musikhochschule und in Hannover, war Mitglied des Bayerischen Symphonieorchesters und Solo-Klarinettenistin des Berliner Philharmonischen Orchesters. Ungezählte Konzerte sowie Rundfunk- und Fernsehauftritte führten sie seither in alle Musikzentren Europas sowie in die USA, nach Brasilien, Israel, Kanada, Afrika und Australien und Japan. Sie feierte Erfolge bei den bedeutendsten Orchestern der Welt; ihr Repertoire reicht von der Vorklassik bis zur Avantgarde. Daneben gehört ihre besondere Zuneigung der Kammermusik. In vielfältigsten Zusammensetzungen hat sie mit Künstlern wie Heinrich Schiff, Gidon Kremer, dem Hagen Quartett, dem Alban Berg Quartett sowie dem Tokyo String Quartet musiziert. Immer wieder widmet sie sich auch modernen, zeitgenössischen Komponisten. Seit vielen Jahren setzt sie sich auch für den künstlerischen Nachwuchs ein. Sie gab weltweit Meisterkurse und ist Hochschullehrerin an der Musikhochschule Lübeck.

Müller, Gosbert, Landeskriminaldirektor a.D.

Stuttgart

Herr Müller war über 15 Jahre Landesbeauftragter für Baden-Württemberg des bundesweit größten Verbandes des Weißen Rings e.V. In diesem Ehrenamt setzte er sich nach seiner beruflichen Tätigkeit als Landeskriminaldirektor im Ruhestand für die Belange der Opfer von Straftaten sowie vorbeugend zum Schutz vor Kriminalität ein. Mit 37 Außenstellen und 3000 ehrenamtlichen Mitarbeitern war er in herausragender Weise als „Anwalt der Opfer“ für die Unterstützung der Kriminalitätsoffer und deren Familien tätig. Er hat maßgeblich mit dazu beigetragen, dass jährlich bis zu 2000 Menschen, die zum Opfer von kriminellen Handlungen wurden, Beistand, immaterielle Hilfen sowie bei Bedürftigkeit auch finanzielle Unterstützung erhielten. Er war Vorsitzender der bundesweiten Satzungskommission und im Pilotprojekt zur strukturellen Opferzeugenbetreuung eingebunden. Damit hat er neben einer besseren Zusammenarbeit mit der Polizei auch interne Strukturen maßgeblich geprägt. Außerdem ist er Stellvertretender Vorsitzender der Landesstiftung Opferschutz und Mitglied im Zuwendungsausschuss. Seit 2001 wurden durch die Stiftung bereits 5,75 Millionen Euro an Opfer von Gewalttaten ausbezahlt. Herr Müller leistet mit seinem Engagement im Opferschutz einen wesentlichen Beitrag dazu, Notlagen der Betroffenen zu lindern und die rechtliche und soziale Situation von Kriminalitätsopfern zu verbessern.

Reddemann, Ludger, ehemaliger MdL und Staatssekretär a. D.

Freiburg

Ludger Reddemann hat sich in Beruf und Ehrenämtern um die Agrarpolitik in unserem Land verdient gemacht. In Coesfeld, im Westmünsterland (NRW) geboren, absolvierte er eine landwirtschaftliche Ausbildung in Tiengen am Hochrhein und arbeitete als selbstständiger Landwirtschaftsmeister in Kirchzarten. Hier begann auch seine politische Laufbahn. Von 1971 bis 1989 war er Mitglied des Kreistags im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und vertrat darüber hinaus die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Gemeinderat von Kirchzarten. 1980 wurde er direkt gewählter Abgeordneter des Landtags von Baden-Württemberg. 21 Jahre lang brachte er seinen Erfahrungsschatz und Sachverstand als Vorsitzender des Ausschusses für ländlichen Raum und Landwirtschaft ein. 1991 wurde er Politischer Staatssekretär im Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und setzte dort bis 1996 gemeinsam mit dem damaligen Landwirtschaftsminister Gerhard Weiser wegweisende Akzente. Wie sehr er sein Leben den Interessen der Landwirtschaft widmete, zeigt sich darüber hinaus in seinem engagierten Wirken als langjähriger Präsident

des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands für die Strukturpolitik, die Landwirtschaft in Berg- und Höhengebieten sowie für die Aus- und Weiterbildung. Ludger Reddemann war die Stimme in der Politik für den ländlichen Raum.

Schneiderman, Helene, Opersängerin

Stuttgart

Die weltweit renommierte Mezzosopranistin Helene Schneiderman ist der Publikums-
liebling an der Stuttgarter Oper. Geboren in New Jersey, studierte sie in Princeton
und Cincinnati Gesang, Ballett und Schauspiel. 1982 erhielt sie ein Engagement im
Heidelberger Opernensemble. Schon bald wurde man in Stuttgart auf ihr außerge-
wöhnliches Talent aufmerksam. Seit 1984 brilliert sie am Staatstheater Stuttgart in
den verschiedensten Partien. Ihr umfangreiches Repertoire reicht von Opern Monte-
verdis und Händels über Mozart, Rossini und Puccini, bis zum „Rosenkavalier“ von
Richard Strauss oder zu Adriana Hölzky's „Bremer Freiheit“. Frau Schneiderman ist
nicht nur eine ausgezeichnete Opersängerin, sie versteht es auch schauspielerisch,
ihren Rollen Leben einzuhauchen. Ihre Gastspiele führten sie an die bedeutenden
Opernhäuser Europas und der Welt. Am Mozarteum in Salzburg bildet sie den künst-
lerischen Nachwuchs aus. Baden-Württemberg und Stuttgart ist sie dennoch treu
geblieben. Seit 28 Jahren lebt sie hier und engagiert sich für ihre Wahlheimat kulturell
und sozial. Wenn man ihre Familiengeschichte kennt, ist dies umso bemerkenswer-
ter. Ihre Eltern durchlitten die Konzentrationslager von Auschwitz, Buchenwald und
Dachau. Vor diesem Hintergrund engagiert sie sich ehrenamtlich in der Jüdischen
Gemeinde Stuttgart. Auch als Interpretin jüdischer Lieder hat sie sich einen Namen
gemacht. Frau Schneiderman leistet einen ebenso herausragenden wie sehr persön-
lichen Beitrag zum kulturellen Leben, zur Pflege und Bewahrung jüdischer Kultur in
Deutschland und zur christlich-jüdischen Verständigung.